Zeitschrift: Schatzkästlein: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1922)

Artikel: Himmelskratzer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-989027

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

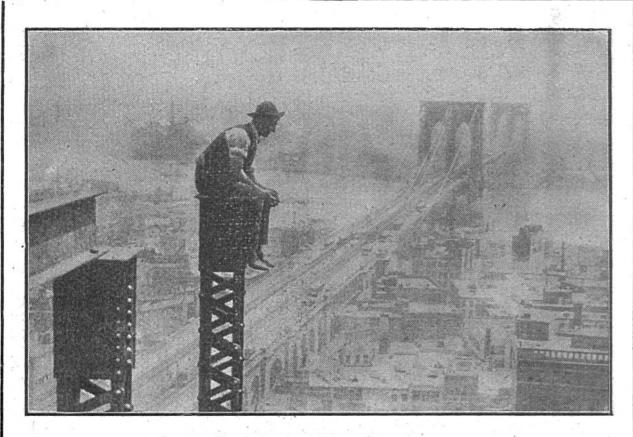
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

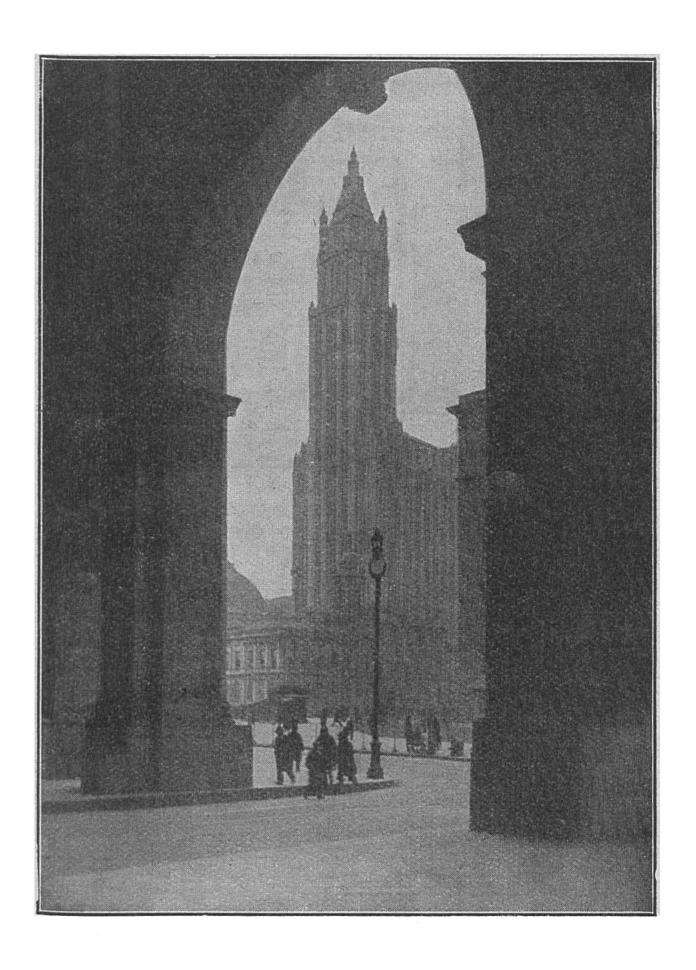


Ruhepause auf dem Strebepfeiler eines im Bau befindlichen himmelstratzers.

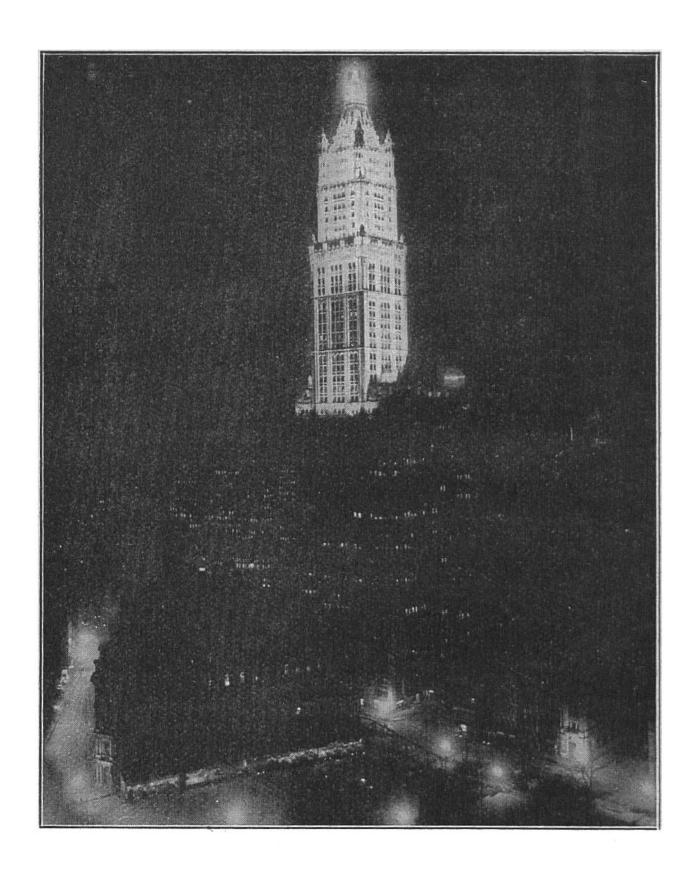
himmelstrager.

Grund und Boden haben in amerikanischen Großstädten, vor allem in New York, so gewaltig an Wert zugenommen, daß es auch in den Wohnvierteln als großer Luxus gilt, wenn eine Samilie für sich allein ein haus beansprucht. In Manhattan, dem Brennpunkt des handels, kostete schon vor einigen Jahren ein m² Land über 10,000 Franken. Seit dem Kriege und dem erneuten Aufschwung des amerikanischen handels, sind die Preise ins Ungemessene gestiegen. Es ist deshalb begreislich, daß die Grundeigentümer den Raum durch möglichst hohe Bauten auszunützen suchen. In einem handelsquartier hat dies zudem den Dorteil, daß die vielen tausend Unternehmungen, die miteinander ständig verstehren, wenn nicht im gleichen haus, so doch in nächster Nähe zu finden sind.

Sür New York bedeuten die neuen Bauwerke geradezu die einzige Möglichkeit, den stets zunehmenden handels= verkehr zu bewältigen. Alle die häuser, welche vor Jahr= zehnten mit großem Luxus erbaut wurden, gelten heute als



Das Woolworth = Gebäude vom Rathaus aus gesehen



Das Woolworth = Gebäude während der Nacht, im Glanze seiner Lichter.

veraltet und unrentabel; eines nach dem andern verschwinset vom Erdboden, um den Riesengebäuden Platz zu schaffen. So sah sich die Equitable-Dersicherungsgesellschaft, um Platz zu gewinnen, genötigt, ihr Gebäude, das sie vor 25 Jahren mit einem Kostenauswand von 85 Millionen Fransten erbaut hatte, abzureißen und an dessen Stelle einen himmelstratzer von 200 m höhe aufzutürmen. Die 62 Stockwerke enthalten 6000 Geschäftsräume; der Bau kostete nahezu 200 Millionen Franken.

Als 1886 Architekt Burkham in Chicago den ersten Wolkenstratzer schuf, war eine Entrüstung. Wenige Jahre später betrachtete man Burkham als den ersten Architekten der Welt. Don da an suchte stets ein himmelskratzer den andern an höhe und Großartigkeit zu übertreffen, so daß heute die Sußgänger in einzelnen Straßen zwischen hohen Sassaden wie in einer Bergschlucht wandeln. Don den obersten Stockwerken der Riesen sieht man 200 m unter sich die Reihen der 8—10 stöckigen Gebäude, die sich kaum vom Erdboden zu erheben scheinen.

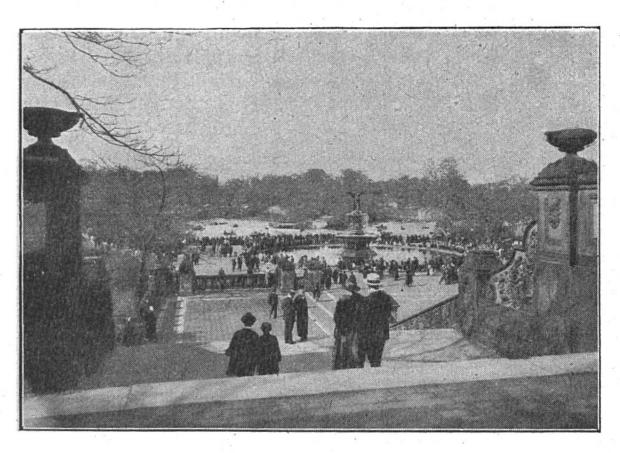
In der verhältnismäßig kurzen Zeit von 2 Jahren wurde das 250 m hohe Woolworth-Gebäude aufgeführt. Es ist ein Meisterwerk der Baukunst, nicht nur wegen seiner Technit, sondern auch durch den harmonischen Aufbau. Bewundernd, wie vor einem Dome, steht der Beschauer davor. Sehr eindrucksvoll, fast märchenhaft, wirkt das Woolworth= Gebäude bei Nacht, wenn der ganze Turm in einem Licht= meer erstrahlt. Bis auf 200 km weit erkennen die Seeleute auf dem Ozean sein Leuchten. Die Kosten dieses Baues beliefen sich auf 50 Millionen Franken; die jährlichen Mietzinse übersteigen 15 Millionen Franken. Es ist dies ein Beweis für die Einträglichkeit solcher Bauten. Das Wool= worth=Gebäude dient hauptsächlich Geschäftszwecken; in 2000 Räumen sind über 10,000 Personen beschäftigt. Es ist die Bevölkerung einer kleinern Stadt, die in einem folchen Wolfenkratzer wohnt, allerdings nur tagsüber, abends bleibt bloß die Bewachung und Bedienung zurück. Alle Arten Geschäfte, wie Banken, handelsbureaur, Kaufladen, Erfrischungs= und Baderäume, auch Anwälte, Ärzte usw. sind darin zu finden. Dierzig und mehr geräumige Aufzüge vertehren unablässig zur Beförderung der Bewohner und Be-



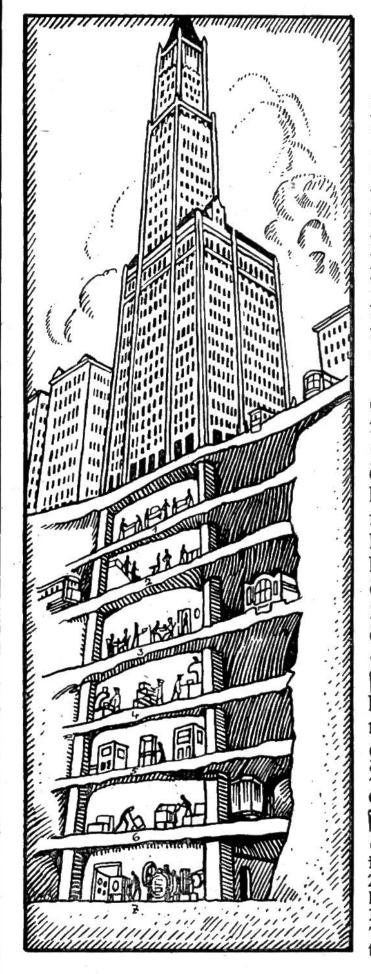
Aeroplanaufnahme aus 170 Meter höhe.

sucher des Hauses. Da gibt es Schnellzüge, die ohne Anshalten durchfahren nach dem 30sten Stockwerk und Bummler, die überall anhalten. Es herrscht ein Treiben wie auf dem Bahnhofe einer Großstadt, nur mit dem Unterschied, daß die Züge in senkrechter Richtung laufen. Schon geht man daran, eiserne Überbrückungen im 20sten oder 30sten Stockwerk von einem Riesen zum andern zu bauen. So entstehen in gewaltiger höhe über dem Erdboden neue Verkehrsstraßen, in denen geschäftige Menschen hin und her eilen.

Große Seuersbrünste sind in den himmelstratzern ausgeschlossen, da diese ganz aus unverbrennbarem Material bestehen. Ihr tief im Selsengrund verankertes Gerippe besteht aus Stahl. An den Außenwänden ist es mit Steinsplatten bekleidet. Bei Erdbeben hat sich die Befürchtung, die der Beschauer unwillkürlich beim ersten Anblick hegt, die Riesenkürme könnten umstürzen, nicht bewahrheitet; im Gegenteil hat es sich gezeigt, daß das alte Iwerggeschlecht von häusern viel weniger widerstandsfähig ist.



Zentralpart in New York.



Riesenbauten unter der Erde.

Beim Bau der him= melskraker bietet viel= leicht die [dwierigste Aufgabe dierichtige Sun= damentierung. Um die mächtigen Türme solid im Boden zu verankern, wird der Selsgrund oft bis 40 m tief gesprengt. Mächtige, mit Eisen be= wehrte Beton = Säulen werden in den Grund ein= gebaut. Es liegt auf der Hand, daß die Amerikaner auch diese gewaltigen Un= terräume in allerbester Geschäftslage auf das äußerste ausnüten. Sechs bis sieben Etagen Keller, wenn man die wunder= bar beleuchteten u. venti= lierten Räume so nennen darf, werden eingebaut. Sie beherbergen Kauflä= den, Stationen der Unter= arundbahn mit luxuriö= ien Bahnhofbüffets, al= lerlei Lagerräume u. zu unterst meist ein Werk mit gewaltigen Maschinen 3. Schaffung der benötigten elektrischen Kraft u. Spei= sung der Ceuchtanlage. Erdgeschosse eines Wolken= frazers. 1. Derkaufsmagazine. 2. Eisenbahnstation. 3. Bahn= hofrestaurant. 4. Küche. 5. Kühlräume. 6. Lagerräume. 7. Maschinensaal, Elettri3i= täts= und Heizungszentrale.